



# Feldmarker Lieblingsorte

## SEPTEMBER 2020

### stadt.bau.raum

Marion Kleinerts Lieblingsort in der Feldmark ist der stadt.bau.raum an der Boniverstraße. „Der eindrucksvolle große und hohe Raum, die Stille, die klare Gestaltung, der Geruch alter Industrie und die moderne Nutzung - das ist einfach wunderbar“, findet Marion Kleinert. „Wenn die Sonne durch die riesigen Fenster scheint und der Raum zu leuchten beginnt, das ist ganz besonderer wunderschöner Moment“. Mit dem stadt.bau.raum ist sie natürlich nicht ganz unparteiisch. Als Aktive im Runden Tisch Feldmark kennt sie die Qualitäten dieses



Kleinods nur zu gut. Er ist gut erreichbar, geräumig und hat einen hervorragenden Service in der Betreuung. „Es macht einfach immer wieder Spaß dort Veranstaltungen zu planen und durchzuführen, schwärmt Marion Kleinert. Auch architektonisch ist es echtes Schmuckstück. Es ist ein Zeitzeuge des Bergbaus, der Gelsenkirchen so viele

Jahrzehnte entscheidend prägte. „Der stadt.bau.raum hat seinen Charme als alte Industrieanlage erhalten und neue Qualitäten hinzugewonnen.“ Neue moderne Bauteile ergänzen sich stimmig mit Tradition. Das alte Gebäude ist erhalten und als Zeitzeuge konserviert.

Der Runde Tisch wurde hier quasi geboren, denn das Gründungstreffen fand vor fast zehn Jahren an diesem Ort statt. Ebenso weitere Versammlungen, bei denen „die halbe Feldmark zu Gast war“, erinnert sich die Aktive im Runden Tisch. „So richtig volles Haus“. Schon mehrmals haben sich hier viele Feldmarker zum gemeinsamen und geselligen Stadtteil-Frühstück unterm Förderturm getroffen. Letztes Jahr was das Blitzlichttheater mit der Ruhrpottrevue zu Gast, da verwandelte sich der geschichtsträchtige Ort in einen Theatersaal. Sobald Corona es zulässt, ist schon das nächste Frühstück geplant, ebenso Konzerte und Kinoabende.



Der stadt.bau.raum ist auch zu Corona-Zeiten ein viel geschätzter und genutzter Versammlungsort mit dem erforderlich Raum für Abstand. „Der stadt.bau.raum ist ein Veranstaltungsort im Quartier, der unbedingt erhalten werden sollte“, findet Marion Kleinert. „Es ist der einzige Saal dieser Größe vor Ort. Nicht nur zu Zeiten von Corona ein wesentlicher Faktor.“ Jüngst haben die Macher der "vernetzten Stadt" Gelsenkirchen in einem Teil der Räume ihre Heimat gefunden.

## Steckbrief

Name:	stadt.bau.raum
Adresse:	Boniverstr. 30
Baujahr:	1908 (1996)
Breitengrad:	51.5110839
Längengrad:	7.08252053
Höhe über NN:	50 m

Hintergrund: der stadt.bau.raum ist die ehemalige Maschinenhalle der Zeche Oberschuir. Die Zeche wurde 1906 als achter Schacht der Zeche Consolidation abgeteuft und erst 1981 stillgelegt. Er war zeitweise der größte und tiefste Schacht der Region. 1938 endete die Kohlegewinnung, der Schacht wurde danach als reiner Wetterschacht für die Frischluftzufuhr genutzt. Die Schachanlage Oberschuir steht seit 1985 auf der Denkmalliste der Stadt Gelsenkirchen. Die ehemalige

Waschkau, das Pfortnerhaus und die Lohnhalle sind schon seit langem zu Wohnungen umgebaut. Die Maschinenhalle wurde aufwendig restauriert und für neue Nutzungen vorbereitet. Im Jahr 1996 eröffnet die „Galerie Architektur und Arbeit“ in der ehemaligen Zeche Oberschuir. 2003 wird diese in „stadt.bau.raum“ umbenannt und ist bis heute ein Veranstaltungsort. Die umgebaute Maschinenhalle bietet circa 500 Quadratmeter Nutzfläche für Ausstellungen und Tagungen sowie Events. 1996 wurde ein ergänzender Glaskubus errichtet, der Seminar- und Verwaltungsräume beherbergt. Das ehemalige Fördergerüst gilt als Wahrzeichen der Feldmark.